

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Hernsprecher Nr. 27

Erscheinungswöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 0.90 RM. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“, „Der heitere Alltag“, „Rechtliche Räte für Alle“, „Unterhaltungsbeilage“. Der weitere Abzug, der Briefträger besorgen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenerfolg geleistet.



Telegr. Abz.: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 18 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Die Millimeter-Anzeigen nach besonderem Tarif. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Januar 1934 gültigen Preisliste Nr. 1. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr vormittags.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer · Hauptchriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 36

Sonntag, den 25. März 1934

27. Jahrgang.

Wichtige Beschlüsse des Reichskabinetts

Erhöhung des Weizenabsatzes durch Milderung des Nachtbaderverbots — Abänderung des Berufsbeamtengesetzes — Erhöhter Schutz der Heimarbeit — Neuregelung des Straßenwesens

Unternehmer an der Front

Die eigenartige symbolische Feier vom 21. März 1934, an der das gesamte schaffende deutsche Volk teilnahm, bestimmt nicht nur das Gesicht der Wirtschaftswende, über die wir heute berichten, sondern hat für die Entwicklung der ganzen kommenden Jahre grundlegende Bedeutung. Im ersten Jahre der nationalsozialistischen Regierung wurde in erster Linie der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit durch staatliche Maßnahmen geführt. Das Jahr 1934 wird die private Wirtschaft in die vorderste Front im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit bringen. Die Wiederehr von Vertrauen und Sicherheit, die Dr. Goebbels hervorgerufen hat, hat die Grundlage geschaffen für den gesamten Einfluß der privaten Kräfte zum Wiederaufbau der Wirtschaft. Die starke Aufwärtsentwicklung der deutschen Wirtschaft im letzten Jahr beweist deutlich, wie entscheidend die geistige Haltung ist, mit der der Mensch an die Meisterung der Wirtschaftsprobleme herantritt. Die Durchbringung der ganzen deutschen Wirtschaft mit der vornehmlich ideellen Grundausfassung, daß Wirtschaft nicht Selbstzweck, sondern Dienst an Staats- und Volkswohl ist, ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine weitere Geländung. Diesen Umbruch im wirtschaftlichen Denken zu schaffen, ist die tiefere Forderung der Führerrede vor den Arbeitern der Baustelle Unterhaching.

Selbstverständlich werden die staatlichen Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung weiterhin durchgeführt werden. In erster Linie ist hier zu erwähnen das Riesenprojekt der Autobahnen, das am 21. März an weiteren 22 Baustellen in Angriff genommen worden ist. Daneben sind auch noch Landes- und kommunale, Entwässerungsarbeiten und Bauten kultureller Art vorgesehen. Besonders wichtig sind auch die Arbeiten für Landgewinnung an der Nordsee, die, auf Jahrzehnte voraussehend, 30 000 Hektar deutschen Boden schaffen wollen.

Die deutschen Sparkassen, Girozentralen und Sparkassen haben in der Reichsregierung die Bereitstellung von 1½ Milliarden RM zur Verfügung gestellt zur Unterstützung der Arbeitsbeschaffung vorgeschlagen. Dieser Vorstoß verdient auch um deswillen Beachtung, weil hierdurch kleinere Personalkräfte gegeben werden können, also zu einem Teil die oft diskutierte Frage von Mittelfinanzkrediten gelöst werden kann.

Im Vordergrund des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit stehen die Maßnahmen der privaten Wirtschaft. Einige Zahlen mögen die Einflüsse belegen. Die I. G. Farbenindustrie hat bis zum 1. März 1934 22 355 Arbeitskräfte neu einstellen können. Bis zum 30. Juni 1934 sollen weitere 3400 Arbeiter eingestellt werden. Für Arbeitsbeschaffung wurden 1933 40 Millionen RM ausgegeben, für 1934 sind 90 Millionen RM für Neuanlagen und Reparaturen vorgesehen, also um 50 Millionen RM mehr, wodurch in den Eisenindustrien rd. 17 000 Arbeitskräfte zusätzliche Beschäftigung finden. Bei den Siemens-Werken haben sich die Beschäftigten bis zum 15. März 1934 um 14 831 erhöht, und in den nächsten Wochen besteht die Möglichkeit, etwa 5000 weitere Arbeitskräfte wieder einzustellen. Die Vereinigten Stahlwerke hoffen, auf ihren Gülteln und -Bächen während des nächsten Winterjahres etwa 4000 Arbeitsplätze wieder besetzen zu können. Für Arbeitsbeschaffung soll ein Betrag von 12—15 Millionen RM für Neuanlagen und Betriebsverfälschungen ausgegeben werden. Die Friedrich-Krupp-A.G. in Essen hat seit Oktober 1933 5673 Arbeiter neu eingestellt und zum Ausbau ihrer Werksanlagen rd. 24 Millionen RM vorgesehen, wodurch 7000 Mann für ein Jahr Beschäftigung finden. Der Norddeutsche Lloyd hat sich zum Neubau von 6 Schiffen entschlossen, wodurch etwa 10 000 deutsche Arbeitnehmer auf 1½ Jahre Beschäftigung finden können.

Welchen großen wirtschaftlichen Erfolg die Berliner Automobilindustrie erzielt hat, hat eine Umfrage bei den Herstellerfirmen von Automobilen und Kraftfahrzeugen ergeben. Die Verkaufsabschlüsse sind durchweg gut, ja in einzelnen Firmen werden sie sogar als außerordentlich zufriedenstellend bezeichnet. Besonders die Kleinwagen erfreuen sich einer großen Nachfrage. Auch die Käufer-Prüfungsmesse stand im Zeichen der Wirtschaftsbeförderung. Sowohl Beschäftigung teils der Zulieferer als auch der Besuch waren über Erwarten gut, und auch die Auftragseingänge waren zufriedenstellend.

Ein erfreuliches Bild zeigt auch die Entwicklung der deutschen Güterherstellung. Im Vergleich zu früheren Jahren ist sie während des Winters 1933/34 kaum zurückgegangen. Warenmengen konnten rd. 40 Prozent des Rückganges während der Krisenjahre wieder aufgehoben werden. Im Februar ist die Produktion bereits weiter gestiegen. Diese Beförderung ist zweifellos auf die tatkräftige Förderung einer ganzen Reihe von Industriezweigen, so der Kraftfahrzeugindustrie, des Baugewerbes usw. zu-

zuführen. Gerade hinsichtlich der Belegung auf dem Baumarkt ist die Neuordnung der Zulassung neuer Baustoffe und neuer Bauarten durch einen Runderlaß des Finanzministers besonders erwähnenswert, der das Verfahren besonders vereinfacht.

Gesetzesarbeit des Kabinetts

Schutz der Heimarbeit

Das Gesetz über die Heimarbeit, das vom Kabinett verabschiedet worden ist und am 1. Mai 1934 in Kraft tritt, bringt eine völlige Neugestaltung des Schutzes der Heimarbeit.

Das Hausarbeitsgesetz, das bisher die Verhältnisse der Heimarbeit betrafte, war dem Volke völlig fremd geblieben, weil es in seiner verwickelten Gesetzesprache und seinem unorganischen Aufbau der Allgemeinheit fast unverständlich war. So dürfte es bereits ein gutes Zeichen für das neue Gesetz sein, daß es wieder den guten alten Namen Heimarbeit zu Ehren bringt.

Damit jeder Volksgenosse, der sein bescheidenes Brot in der Heimarbeit verdient, aus dem Gesetz selbst sich vergewissern kann, daß das Reich schützend die Hand über ihn hält, war es besonderes Gebot, für die Gemeinverständlichkeit der neuen Vorschriften zu sorgen.

Das Gesetz bringt dann allgemeine Schutzvorschriften, die sich mit der Einteilung über die Heimarbeiter, den Entgeltverhältnissen, den Entgeltbeträgen und der Verteilung der Arbeitsmengen befassen. Die umständlichen Bestimmungen des Hausarbeitsgesetzes über den Gefahrenschutz werden auf einige wenige Maßnahmenbestimmungen zusammengefaßt, innerhalb deren jeder erforderliche Betriebs- oder Gesundheitschutz gesichert werden kann. Die Entgeltregelung in der Heimarbeit wird an Stelle der Nachschüsse für die Heimarbeiter von den Treuhändern der Arbeit und vor allem von Sonderbeauftragten für die Heimarbeit durchgeführt werden, die von Sachverständigenausschüssen beraten werden.

Die schärfste Maßnahme des Gesetzes aber gegenüber böswilligen Auftraggebern, seien es Unternehmer oder Zwischenmeister, ist das Verbot, Heimarbeit weiter auszugeben.

Auch das Gesetz zur Ordnung der Arbeit in öffentlichen Verwaltungen und Betrieben wird verabschiedet. Es sieht für die Regelung der Arbeit im öffentlichen Dienst den Erlass von Dienstordnungen durch den Führer der Verwaltungen oder Betriebe vor und gibt in Fällen, in denen eine Gruppe von Verwaltungen und Betrieben einer gemeinsamen Verwaltung untersteht, deren Führer das Recht, eine gemeinsame Dienstordnung zu erlassen. Die Dienstordnung entspricht etwa der Betriebsordnung des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit.

An Stelle der Treuhänder der Arbeit treten in dem neuen Gesetz Sonderbeauftragte für den öffentlichen Dienst, die vom Reichsarbeitsminister für die Einzelmaßnahmen mit den beteiligten Reichsministern beauftragt werden und Richtlinien oder Tarifordnungen für eine Gruppe öffentlicher Verwaltungen und Betriebe erlassen können.

Für öffentliche Verwaltungen, die Hoheitsbefugnisse ausüben, sieht das Gesetz einen Vertrauensrat nicht vor. Im übrigen werden in Verwaltungen und Betrieben der öffentlichen Hand Vertrauensräte in gleicher Weise wie in der Privatwirtschaft gebildet. Das Gesetz tritt am 1. Mai 1934 in Kraft.

Wiederherstellung des Berufsbeamtentums

Das Gesetz zur Milderung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums bringt eine Verlängerung der Fristen der Paragraphen 5 und 6. In den einzelnen Verwaltungen ist es nicht möglich, das Berufsbeamtengesetz bis zum 31. März d. J. bis zu welchem Tage es bisher befristet war, seinem Zweck entsprechend vollkommen durchzuführen. Es hat sich infolgedessen als nötig erwiesen, die Möglichkeit, einen Beamten im Interesse des Dienstes zu verlegen oder ihn in den Ruhestand treten zu lassen, (Paragraphen 5 und 6) noch bis zum 30. September d. J. zu verlängern.

Die Bestimmung der Paragraphen 2 bis 4 (Entlassung von Parteibeamten, Marxisten, Nationalisten und politisch Unzuverlässigen) werden hierdurch nicht berührt. Außerdem eröffnet die Novelle in Artikel 1, § 16 das Recht, die auf Grund des Berufsbeamtengesetzes getroffenen Maßnahmen zur Entlassung von Beamten, die nach den Paragraphen 2, 2a bis 4 entlassen worden sind, zugunsten der davon betroffenen Beamten bis zum 30. September 1934 dann zurückzunehmen oder zu ändern, wenn sich nachträglich herausgestellt hat, daß die entlassene Verfügung sich in dem Einzelfalle nicht rechtfertigt.

Um bereits ausgesprochenen Aufhebungen von derartigen Entlassungsverfügungen Rechtskraft zu erteilen, ist in Artikel 2 der Novelle rückwirkende Kraft bis zum Tage des

Inkrafttretens des Berufsbeamtengesetzes, am 8. April 1933, erteilt worden.

Milderung des Nachtbaderverbots

Auf Wunsch des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft ist eine vorübergehende Milderung des Nachtbaderverbots erfolgt.

Durch die Milderung wird unter grundsätzlicher Aufrechterhaltung des Nachtbaderverbots der zulässige Arbeitsbeginn in Bäckereien und Konditoreien, der jetzt frühestens um 5 Uhr morgens liegt, für das Anheizen der Öfen und die Teigbereitung um eine Stunde auf 4 Uhr morgens, der Arbeitsbeginn auf 4.30 Uhr morgens vorgelegt. Zugleich wird der Verkaufsbeginn für Bäcker- und Konditorwaren einheitlich auf frühestens 6 Uhr morgens festgelegt.

Das Austragen oder Ausfahren zur Belieferung von offenen Verkaufsstellen ist frühestens um 5.45 Uhr morgens zulässig. Für Jugendliche unter 16 Jahren bleibt es bei dem jetzt zulässigen Arbeitsbeginn um 5 Uhr morgens. Die Einschränkung des Nachtbaderverbots soll der deutschen Landwirtschaft die Möglichkeit geben, einen höheren Absatz an Weizenmehl zu erzielen. Die Einschränkung wurde begrenzt bis zum 30. September 1934.

Neuordnung des Straßenwesens

Bei dem Gesetz über die einseitige Neuordnung des Straßenwesens und der Straßenverwaltung handelt es sich um eine vorläufige Regelung, die ermöglichen soll, schon jetzt zentral auf die Straßenregelung einzuwirken. Die deutschen Straßen werden in Kraftfahrstraßen, Reichstraßen und Landstraßen erster und zweiter Ordnung eingeteilt.

Die Rechtsverhältnisse der Kraftfahrstraßen ergeben sich aus dem Reichsgesetz über die Errichtung eines Unternehmens Reichsautobahnen vom 27. 6. 1933.

Die Straßenbaulast wird wie folgt verteilt: Für die Reichstraßen ist Träger der Straßenbaulast das Reich; für die Landstraßen erster Ordnung sind Träger der Straßenbaulast die Länder und preussischen Provinzen. Für die Landstraßen zweiter Ordnung ist dem Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen die Bestimmung der Träger der Straßenbaulast vorbehalten. Die Träger der Straßenbaulast tragen die Kosten der Unterhaltung des Ausbaues der Straße. Die Verwaltung und Unterhaltung der Reichstraßen wird von den Ländern im Auftrage des Reiches, die der Landstraßen erster Ordnung als Angelegenheit ihrer eigenen Verwaltung ausgeübt. Die Regelung der Verwaltung und Unterhaltung der Landstraßen zweiter Ordnung bleibt dem Generalinspektor überlassen.

Thasner!

Die „SPD“-Bongen wollen nach Paris übersiedeln.

Paris, 24. März.

Ministerpräsident Doumergue hat im Kabinetsrat ein Schreiben des Sozialistenführers Léon Blum gelesen, das den Wunsch des in Frage sein Unweisen treibenden sogenannten Vorlades der „Sozialdemokratischen Partei Deutschlands“ zum Ausdruck bringt, sich in Frankreich niederlassen zu dürfen. Der „Vorlades“ befragt sich darüber, seit den Vorgängen in Deutschland Schwierigkeiten in seinen Verbindungen und Informationsmöglichkeiten zu haben und bittet Léon Blum, bei der französischen Regierung wegen einer etwaigen Übersiedlung nach Paris vorstellig zu werden.

Der Kabinetsrat hat keinen Beschluß gefaßt. Er wird keine Antwort, wie „Journal“ erklärt, von einer eingehenden Prüfung der Frage abhängig machen, wie der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands sich in Frankreich zu betätigen gedenkt. Nach dem „Echo de Paris“ liegen die meisten Regierungsmitglieder dem Antrag ablehnend gegenüber.

7 Tote beim Brand einer New Yorker Mietskammer

Unheilvoller Wohnhausbrand.

New York, 22. März. In einem mehrstöckigen Miets- hause der dichtbesetzten zweiten Avenue brach aus bisher noch nicht gekannter Ursache Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff. 7 Personen, darunter 3 Kinder, fanden den Tod in den Flammen. Mehrere Personen werden noch vermisst.

Dank der aufopfernden Tätigkeit der Feuerwehrmannschaften gelang es trotz der Panik, die unter den eingeschlossenen Bewohnern des Hauses ausgebrochen war, 16 Familien über Feuerherde und durch Sprungtücher aus den Flammen im Treppenhause zu retten.

Es ist dies der 6. Wohnhausbrand in den letzten 1½ Monaten; insgesamt 26 Tote und 40 Verletzte sind bei diesen Bränden zu beklagen. Man fordert jetzt mit Nachdruck, die feuergefährlichen überalterten Häuser abzutragen.

Spangenberg, den 24. März 1934.

„Ver sacrum“ — Weihe-Frühling

Ein Wort zur Schulentlassung und zur Konfirmation.
Von Horst Marquardt, Berlin-Friedenau.

Frühlingsabende geht durch die Natur, Frühlingsstim-
mung liegt über der Welt...

„Frühling spielet auf der Erden,
Frühling will's im Herzen werden...

Ja, auch in unsern Herzen. Wird es uns nicht warm
und eigen uns Herz angefaßt dieser jungen Scharen, die
im Maienmond ihrer Jugend in diesen Tagen vor der
Wahr treten und ins Leben hinaus wandern, allzeit mit
lachenden Augen? Giebt uns in ihnen nicht verheißungs-
voll inspringender Menschheitsfrühling, heiliger Frühling?

Es raunt eine alte Mär vom „Ver sacrum“, vom
Weibefrühling. Als einst im alten Rom die Latiner dem
Einsturm der Feinde nicht mehr Stand halten konnten, da
schickten sie zur Gottheit um Rettung. Da kündete ihnen
der Priester, der die heilige Vase trug, daß ihnen nur
dann der Sieg beschieden sein werde, wenn sie dem Gotte
den Frühling des Volkes, die Jugend, als Opfer, als Weihe-
frühling opfern würden.

Und als dann der Sieg erkämpft war, da schickte der
Priester sich an, das Versprechen des Volkes einzulösen.

„Ein Volk hast du vom Fall erlöst, o Gott,
Von Schmach der Knechtschaft hieltest du es rein.
Und wußtest dafür die Jugend eines Jahres...
Nimm sie! Sie ist dir heilig, sie ist dein!“

Und zum heiligen Todesopfer steht die festlich ge-
schmückte Jugend des Volkes bereit. Da sendet die Gottheit
ein neues Zeichen vom Himmel.

„Nicht läßt der Gott von seinem heiligen Raub,
Doch will er nicht den Tod, er will die Kraft;
Nicht will er einen Frühling weß und taub,
Nein, einen Frühling, welcher treibt im Saft!“

So wird aus dem Todesopfer eine Lebensfeier, aus
dem Todesfrühling ein heiliger Weibefrühling.

„Ihr habt vernommen, was dem Gott gefällt.
Geht hin, bereitet euch, gehorcht still!
Ihr seid das Saat Korn einer neuen Welt.
Das ist der Weibefrühling, den er will!“

So steht auch heute unsere deutsche Jugend vor uns
als ein heiliger Weibefrühling, nicht geweiht zum Tode,
sondern für das Leben.

Unser Volk hat Scherkes und Allerwunders durch-
gemacht in dem letzten Jahrzehnt, mehr als einmal war
es am Verzagen und Verzweifeln. Und unsere Jugend, die
wir in diesen Jahren hinausschickten ins Leben, sie kann uns
vor, wie ein verlornen Frühling, geweiht der Hoffnungs-
losigkeit, der Tatenlosigkeit, der Verzweiflung und dem Ver-
derben. Dunkel und düster, ungewiß und voller Bangen
lag vor ihnen Zukunft und Leben, und es war wahrhaftig
kein freudiger Aufbruch ins Leben hinein. Voll Sorgen
und Bangen, voll Zittern und Zagen lachen die Eltern auf
ihre Kinder, die sie doch mit so viel Sorge und Mühe, mit
soviel Liebe und Treue, Opfer und Tränen bis hierher be-
wahrt und behütet hatten, und die sie nun einem ungewis-
sen und unklaren Schicksal überlassen sollten. Froh waren
nur die Eltern, die ihre Kinder noch auf der Schule behal-
ten konnten, da waren sie wenigstens gut aufgehoben.

Das ist jetzt doch anders geworden. So traurig und
ungewiß sieht es jetzt nicht mehr um Zukunft und Leben
aus. Das Schlimmste haben wir endlich überwunden.

Es ist heute, wie einst der Freiheitskämpfer Ernst Mor-
itz Arndt in ähnlichen Tagen des Aufbruchs der Nation
schrieb (um 1818) in seinem „Geist der Zeit“:

„Schwer ist die Zeit und wird jeden Tag schwerer. Ich
meine nur für das Leben, das gewöhnliche Leben, daß ein
Mann ehrlich sein tägliches Brot gewinne und esse... Da
ist ein fürchterliches Gedränge in der Welt um das tägliche
Brot, lo fürchterlich, als es früher nie gewesen. Alle Staaten,
alle Völker sind auf das äußerste angestrengt.“

Vor 25 und 30 Jahren träumten wir und taten kaum
etwas anderes. Vor fünfzig Jahren, denn ihr seid Deutsche.

Ihr habt die hohen Ideen wiedergewonnen, wonach die
edelsten und besten Deutschen seit zwei Jahrhunderten mit ver-
geblicher Sehnsucht griffen, und was immer ihnen entfiel, ist
mit Fleiß und Fleiß wieder ins Leben getreten. Ihr könnt
auch nicht entschuldigen, daß ihr nicht wisset, wofür ihr streben
und was ihr arbeiten sollt.

Wies steht traurig und dunkel, Deutschland scheint noch
immer als ein leichter Rauch unruhiger Nachbarn dahuliegen...
Aber wenn man auf das Ganze sieht, wenn man den Atem
des Besten fühlt, der durch das Zeitfalter hinweg, so erhebt
sich wieder heller die Zukunft. Eine Wandlung zur lichteren
Seite kann sich naturgemäß nur langsam vollziehen. Wozu aber
die tausend Fäden von Liebe und Freundschaft, die uns mit
Gegenwart und Vergangenheit verbinden, wenn es keine Zu-
kunft gibt?

Wenn ihr glaubt und bekennet, so wird der Glaube die
neue Zeit gebären, und unsere Entel und Urentel werden die
jenigen als ihre Väter und Erhalter kennen, die auch in den
dunkelsten Tagen nicht verzweifelt haben.“

Diese wahrhaft prophetischen Worte des alten Frei-
heitskämpfers sind jetzt in Erfüllung gegangen. Die Zu-
kunft im Dritten Reich ist nicht mehr ein
verlorenes Frühling, bestimmt zur Hoffnungs-
losigkeit und zum Untergang, nein, sie ist „das Saat Korn
einer neuen Welt“, einer Welt, die ihr wieder gehören wird
durch Schaffen und Tatkraft.

Es gibt auch für dich wieder eine Zukunft, deutsche Ju-
gend im deutschen Volk und Vaterland! Du mußt nur glau-
bensfroh, lebensmutig, widerstandsbereit feste Schritte tun.
Nimm die Kraft, die heute aus ewigen Quellen dir für dein
Leben und Schaffen zufließt, die dir in der Konfirmation,
der „Befestigung“ des Glaubens und Lebens, noch einmal
gewährt worden ist, nimm sie mit in dein Leben hinein!
Wenn die Jugend im Dritten Reich schon lo mandesmal
begleitet mit den Kämpfern der braunen Armee mitge-
hen hat: „Der Tag für Freiheit und für Brot bricht an“,
dann soll sie jetzt auch daran denken: Dies Brot ist das
Brot, verdient durch deutsches Blut, dies Brot ist das
Brot, verdient durch deutsche Arbeit! Und diese Freiheit ist
Dienst am Volk, diese Freiheit ist Gebundenheit an Gott!

Dann lohnt es sich doch für dich, deutsche Jugend, daß
du deinen Aufbruch ins Leben mit aller Freudigkeit und
mit aller Aufrichtigkeit hältst, denn Gott wird mit dir sein.

× **Vellachinis Zauberkunst.** Wir gestehen, daß
wir selten solch saubere Arbeit gesehen haben. Ganz ver-
blüffende Sachen wurden gezeigt. Man soll ja nicht an
D x n und Spül glauben, aber es war damit so ne Sache.
Geschwindigkeit allein konnte das nicht sein. Einige Mal-
versuche Vellachini in lebenswunderlicher Weise verblüffende
Kunststücke zu erklären und wiederholte sie mehrmals im
Zeitpunkttempo. Die Wutung war, daß das Publikum
noch verblüffter wurde. Nachmachen kann es keiner, ver-
stehen noch viel weniger. Dieser Zaubererfüller mit seinen
hundert Bühnenregaliten und Zauberapparaten mit seiner
kleinen Menagerie in auch auf großen Varietébühnen ein
Ereignis, erst recht aber für unsere Stadt. Sonntag
abend 8.30 Uhr gibt Vellachini nochmals eine und zwar
die letzte Vorstellung, u. a. das Besondere von 12
Personen aus dem Publikum. (Siehe Inserat).

△ **Reichsberufswettkampf.** Die Hiltterjugend
teilt mit: Die Wichtigkeit des Reichsberufswettkampfes
scheint noch nicht von allen Seiten erfasst zu sein. Es
scheint auch so, als wenn verschiedene Arbeitnehmer ein
Interesse daran haben, ihre Verhältnisse von dem RWBK
abzuhalten. Derartige Verhältnisse werden wir mit ge-
eigneten Mitteln entgegenzutreten wissen. Der RWBK wird
in erster Linie durchgeführt, um der Jugend zu zeigen,
daß ihre Arbeit nicht als nebensächlich und belanglos be-
trachtet wird, sondern daß man sich für sie interessiert.
Schon aus diesem Grunde muß jeder Arbeitgeber dafür
sorgen, daß sämtliche in Frage kommenden Arbeitnehmer
an dem RWBK teilnehmen. Wir geben nochmals be-



+ **11 1/2 Million „Frühlingssolunen“** rufen dich
auf, in die Kampfront der N. S. Volkswirtschaft einzu-
treten. 11 1/2 Millionen Markgen sind in den Tagen
vor dem Osterfest in ganz Deutschland verkauft worden.
Gibt alle mit, daß Wert der N. S. V. vollenden. Jeder
deutsche Volksgenosse muß am Osterfesttag die Frühling-
blume der N. S. V. tragen.

kennt, wer an dem Berufswettkampf teilnimmt: Jeder
berufstätige deutsche Jugendliche in den Altersklassen von
14—18 Jahren bei männl. Arbeitern, 14—21 Jahren bei
Arbeitern und männl. und weibl. Angestellten. Er-
werbslose Jugendliche können ebenso teilnehmen. Die
Teilnahme ist kostenlos. Alle guten Weistämper erhalten
Ehrenpreise und Befähigungsschulden. Es wird nunmehr
erwartet, daß die Anmeldungen sofort an die P. g. Dr.
Glocke oder Chr. Schönewald abgegeben werden.

+ **Veröffentlichung von Konfirmationslisten**
verboten! Um allen Vorbeugemaßnahmen vorzugeben,
sei darauf verwiesen, daß es den Bestimmungen des
Werberats der deutschen Wirtschaft widerspricht, Konfi-
mationslisten im Textteil der Zeitung zu veröffentlichen.
Aus diesem Grunde haben wir von einer Veröffentlichung
derlei Listen absehen müssen. Wenn andere Zeitungen trotz-
dem die Veröffentlichung vornahmen, so hand dieß im
Gegensatz zu den Bestimmungen.

£ **Rentenauzahlung.** Die Auszahlung der Militä-
renten erfolgt am 28. 3., die der Unfall- und Invaliden-
renten am 31. März.

Einweihung der Arbeitsdienstabteilung 220/6.

Am 21. 3. 1934 fand die Einweihung der Unter-
kunft der Arbeitsdienst-Abteilung 220/6 unter zahlreicher
Beteiligung der Bevölkerung in Ebersdorf statt. Unter
den Gästen sah man Herrn Landrat Freiherr von Gauen,
Herrn Kreisleiter Dr. Reinhardt, Meßingen, Herrn Orts-
gruppenleiter Jenner, Spangenberg, Herrn Ortsleiter
Dietrich Spangenberg und Vertreter der SA, und Ver-
treterinnen des BDM. Die Feier begann um 12.15 und
wurde mit einer Flaggenparade eingeleitet. Darauf hielt
der Abteilungsführer von Dergen eine Ansprache, er sagte,
daß am heutigen Tage in allen deutschen Gauen die Ar-
beitsdienstunterkünfte eingeweiht würden. Man habe als
das Symbol den Frühlingsanfang gewählt, denn so, wie
der Frühling besuchend auf die Natur warte, so solle
der Arbeitsdienst besuchend auf die deutsche Wirtschaft
wirken. Er kam dann auf die Gutschriftsleistung der
Unterkunft zu sprechen und bezeichnete Bürgermeister Jen-

ner als den eigentlichen Vater desselben. Dann übergab
er die Unterkunft seiner Bestimmung und erklärte, daß
von nun an die Arbeitsdienstabteilung eng in Freud und
Leid mit der Stadt verbunden sei. Der Bürgermeister
und die Bürgerkassette von Spangenberg wurden gebeten,
auch weiterhin der Abteilung ihr Wohlwollen zu erweisen;
wenn die Arbeitsdienstabteilung einmal mit einer Sammels-
liste zur Gründung einer Knüppelmühle herumging, Herz
und Geldbeutel aufzutun.

Darauf ging Abteilungsführer Feldmeister von Dergen
noch auf die Entlohnung des Arbeitsdienstes ein. Er er-
klärte die Bedeutung und den vielseitigen Dienst, der von
dem A. D. B. verlangt wird. Der Arbeitsdienst sei nicht
dazu da, dem freien Arbeitsmarkt Brot und Lohn wega-
nehmen, sondern er führe nur zulässige volkswirtschaftliche
Projekte aus, zu denen sonst kein Geld vorhanden sei.
Seine Hauptaufgabe sei Brotfreiheit des deutschen Volkes
mit sichergestellt. Nachdem er dann noch die außeror-
dentlichen Anforderungen besprochen hatte, die an die
Führer des Arbeitsdienstes gestellt würden, schloß die Feier
mit einem Siegesheil auf das deutsche Vaterland, Herrn
Reichspräsidenten von Hindenburg und den Volkstanzler
Adolf Hitler. Zum Abschluß wurde von allen Teilnehmern
das Deutschland- und Horst Wessel-Lied gesungen.

Daraufhin ergriß Bürgermeister Jenner das Wort
zu einer zündenden Ansprache und betonte, daß er bei der
Entscheidung für die Errichtung einer Unterkunft für die
Arbeitsdienstabteilung große Unterstützung gefunden hätte.
Die sich in den Weg stellenden Schwierigkeiten seien über-
wunden worden, woran Herr Landrat von Gauen sowie
die Kreisleitung lebhaften Anteil gehabt hätten. Schwie-
rigkeiten sind dazu da, um überwinden zu werden. Er sei
überzeugt, so führte Ba Jenner aus, daß nach Vollendung
des Umbaus die Unterkunft der Abteilung 220/6 eine der
schönsten im ganzen Hessenlande werden würde. Seiner
Freude über die bewonnene gute Zusammenarbeit gab er
Ausdruck und sprach den Wunsch aus, in gleichem Sinne
fortzufahren; wenn mancher Volksgenosse noch der Ansicht
wäre, der Arbeitsdienst sei eine vorübergehende Angelegen-
heit, so betone er ausdrücklich den Wunsch unserer Führer,
daß der Arbeitsdienst mit einer Säule zum Aufbau des
dritten Reiches darstellen solle, und somit auch die nun-
mehr umgebaute Unterkunft nicht schon nach zwei oder
drei Jahren der Stadt als Sorgenkind obläge. Umfang-
reiche Arbeiten ständen besonders durch das Postamt zur
Verfügung, welche ausschließlich von Arbeitsdienstwilligen
bewältigt werden könnten.

Am Anschließ daran erfolgte die Verpflichtung der
ADW durch den Abteilungsführer von Dergen auf den
Arbeitsdienst. Er wies auf die Bedeutung der Verpflichtung
hin und verpflichtete jeden einzelnen ADW. durch Hand-
schlag. Ein Vorbeimarsch der Abteilung auf der Haupt-
straße vor den geladenen Gästen beendete den ereignis-
reichen Tag. Die Arbeitsdienstwilligen machten einen sehr
guten Eindruck und sahen in ihrer schmutzen braunen Uni-
form sehr vornehmlich aus.

Der Brand von Hakodate

647 Tote — 400 Schwerverletzte.

Tokio, 24. März. Die Zahl der Opfer bei dem Riesen-
brand in Hakodate ist etwas geringer, als zuerst angenom-
men wurde. Immerhin haben nach dem amtlichen Polizei-
bericht 647 Menschen den Tod gefunden. Auch von den
400 Schwerverletzten besteht bei der Hälfte kaum Aussicht,
sie am Leben zu erhalten.

Japanischer Dampfer gesunken

Der japanische Dampfer „Ueda Maru“ ist in der Nähe
von Hakodate in einen Taifun geraten und gesunken. Auf
dem Dampfer befanden sich insgesamt 82 Personen, ein-
schließlich der Besatzung. Ueber ihr Schicksal liegt bisher
noch keine Nachricht vor.

Bereinstalender

Gefasv rein „Viedertafel“ Spangenberg
Montag Abend Gefasvstunde.

Rhein- und Mosel-Weine
Süd- und Rotweine
Karl Bender, Spangenberg. Fernruf
Nr. 31

Achten Sie genau
auf die anerkannt gute Marke



Millionen beginnen den Tag
Millionen beschließen den Tag
mit Chlorodont

Und Sie, lieber Leser? Denken Sie daran:
Sie brauchen alle Ihre Zähne -
alle Ihre Zähne brauchen Chlorodont!

Zur Konfirmation 1934:

Allen Mitkonfirmanden unseres Sohnes
Kurt und deren Eltern
herzl. Glück u. Segenswünsche
zur Konfirmation.

Familie Mit. Stöcker.

Allen Mitkonfirmanden unserer Tochter
Doretchen und deren Eltern
die besten Glückwünsche
zur Konfirmation.

Familie Siebert (Loh)

Herzl. Glückwunsch

allen Konfirmanden und deren
Eltern zur Konfirmation.

Willi Diebel, Uhrmacher.

Allen Mitkonfirmanden unseres Sohnes
Werner und deren Eltern

die herzl. Glückwünsche
zur Konfirmation.

Familie W. Höner.

Allen Mitkonfirmanden unseres Sohnes
Ewald und deren Eltern

die besten Glückwünsche
zur Konfirmation.

Familie Heinr. Bödicker.

Allen Mitkonfirmanden unserer Tochter
Anneliese und deren Eltern

herzl. Glück u. Segenswünsche
zur Konfirmation.

Familie August Peter.

Herzlichen Glückwunsch

allen Konfirmanden und deren
Eltern zur Konfirmation.

Firma H. Mohr.

Allen Mitkonfirmanden unseres Sohnes
Karl und deren Eltern

die besten Glückwünsche
zur Konfirmation.

Familie Fritz Lösch.

Allen Mitkonfirmanden meines Sohnes
Adolf und deren Eltern

herzlichste Glückwünsche
zur Konfirmation.

Ww. Gertr. Salzmann.

Allen Mitkonfirmanden unserer Tochter
Elisabeth und deren Eltern die

besten Glückwünsche
zur Konfirmation.

Familie Heinr. Böttiger

Allen Mitkonfirmanden unserer Tochter
Gerda und deren Eltern

herzl. Glück u. Segenswünsche
zur Konfirmation.

Familie K. Schade.

Allen Mitkonfirmanden unseres Sohnes
Karl und deren Eltern

die besten Glückwünsche
zur Konfirmation.

Familie Reinh. Dehn

Herzlichsten Glückwunsch

allen Konfirmanden und deren
Eltern zur Konfirmation.

Emil Appell u. Familie.

Allen Mitkonfirmanden meines Sohnes
Hans und deren Eltern

die besten Glückwünsche
zur Konfirmation.

Ww. Sonntag

Allen Mitkonfirmanden unseres Sohnes
Heini und deren Eltern

die besten Glückwünsche
zur Konfirmation.

Familie Andr. Schmidt

Allen Mitkonfirmanden unserer Tochter
Elisabeth und deren Eltern

herzl. Glück u. Segenswünsche
zur Konfirmation.

Familie Justus Schmidt

Allen Mitkonfirmanden unseres Sohnes
Eduard und deren Eltern

herzlichen Glückwunsch
zur Konfirmation.

Familie Heinr. Frank

Herzl. Glückwunsch

allen Konfirmanden und deren
Eltern zur Konfirmation.

Familie Kurt Siebert, Malermeister.

Allen Mitkonfirmanden unseres Sohnes
Fritz und deren Eltern

die besten Glückwünsche
zur Konfirmation.

Familie Louis Hütner.

Allen Mitkonfirmanden unseres Sohnes
Kurt und deren Eltern

die besten Glück- u. Segenswünsche
zur Konfirmation.

Familie L. Scheffer

Allen Mitkonfirmanden unserer Tochter
Trinchen und deren Eltern

die herzl. Glückwünsche
zur Konfirmation.

Familie Andr. Laubach

**Zur Konfirmation
herzl. Glückwunsch**

allen Konfirmanden
und deren Eltern.

Buch- und Abzendsdruckerei
Verlag der Spangenberg Zeitung
H. Munzer.

Allen Mitkonfirmanden unserer Tochter
Anne und deren Eltern

herzlichste Glückwünsche
zur Konfirmation.

Familie Lorenz Wenderoth

Allen Mitkonfirmanden unserer Tochter
Annemarie und deren Eltern

Glück und Segen
zur Konfirmation.

Familie Heinr. Weijel

Allen Mitkonfirmanden unserer Tochter
Martha und deren Eltern

herzlichste Glückwünsche
zur Konfirmation.

Familie Johs. Hoppach

Herzl. Glückwunsch

allen Konfirmanden und deren
Eltern zur Konfirmation.

Familie Anton Ellrich.

Allen Mitkonfirmanden unserer Tochter
Berta und deren Eltern

die besten Glückwünsche
zur Konfirmation.

Familie Hans Jakob

Allen Mitkonfirmanden unserer Tochter
Martha und deren Eltern

die besten Glückwünsche
zur Konfirmation.

Familie Wilhelm Wiede.

Allen Mitkonfirmanden unserer Tochter
Elfriede und deren Eltern

die herzl. Glückwünsche
zur Konfirmation.

Familie Wilh. Eberhardt

Herzlichsten Glückwunsch

allen Konfirmanden und deren
Eltern zur Konfirmation.

Familie Wilhelm Holzhauer

Allen Mitkonfirmanden unserer Tochter
Minna und deren Eltern

herzlichste Glückwünsche
zur Konfirmation.

Familie Heinr. Jakob

Herzl. Glückwunsch

allen Konfirmanden und deren
Eltern zur Konfirmation.

Familie Heinrich Kerste.

Allen Mitkonfirmanden unserer Tochter
Luise und deren Eltern

die besten Glückwünsche
zur Konfirmation.

Familie Engelh. Nied

Glück u. Segen allerwegen!

Die Frau und ihre Welt.

Was die Mode Neues Bringt

Frühjahrmantel

Die Frühjahrmäntel hatten schon lange nicht diesen reizenden Schmuck, den sie in diesem Jahr zeigen. Ein fräulicher Schnitt des Obertheils ist fast nirgends zu vermissen, Falben oder Plissés auch an Mänteln, die dadurch absolut nicht lächerlich aussehen, sondern ganz so, wie sie im Frühling geliebt werden.

Der glatte Mantel mit den breiten Revers und dem absteigenden Gürtel erhält einen neuen Ton durch den angeknöpften Kragen und die große, karierte Taftschleife.



mit dem reizenden Mützchen übereinstimmt. Die Stulpschuhe werden entweder im Ton des Mantels oder abweichend gewählt.

Der zweite Mantel eignet sich mehr für den Nachmittag mit dem breiten, gefalteten Obertheil. Eine Schleife ist der einzige Schluß, der sich aber sehr harmonisch angliedert. Steppnähte, die das Vordertheil nach vorn zu nehmen scheinen und die Falben, die den Ärmel reizend unterbrechen, machen den Mantel zu einem Kleidungsstück, das sicher sehr viel von der Frühlingssonne zu sehen bekommt. Weit es so besonders gern getragen wird.

Und nach Schulabgang?

Mädchen sollen ins Leben treten

Die jungen Mädchen unserer Tage heiraten meist viel später als ihre Mütter und Großmütter. Es ergibt sich das Mißverhältnis, daß zwischen Schulentlassung und Eheheiratung ein Zeitraum von einigen, manchmal sogar vielen Jahren liegt, den auszufüllen jede auf eigene Faust bestrebt sein muß. Es ist für die Entwicklung des jungen Mädchens aber sehr gut, wenn es in diesen Jahren eine Berufsausbildung durchmachen muß, wenn es sogar beruflich tätig ist und begreift, was es eigentlich heißt, Tag für Tag in einer Gemeinschaft von Menschen arbeiten zu müssen, die alle Eigenschaften haben und eigene Wünsche. Sie verlernt es, sich selbst als Mittelpunkt der Welt oder wenigstens des eigenen Denkens zu fühlen, und ist gezwungen, das Wohl der Allgemeinheit über das eigene zu stellen. Dieser Ueberlegung nach ist es auch durchaus zu begrüßen, wenn jedes junge Mädchen einen Beruf ergreift. Allerdings muß er ihren Anlagen entsprechen und sie muß Lust und Liebe dazu mitbringen. Den Abiturienten, die Eltern die Schule verlassen, bietet sich eigentlich keine Schwierigkeit. Sofern sie die Berechtigung zum Hochschulstudium bekommen haben — wozu auch die Handelshochschule rechnet und die Pädagogische Akademie — müssen sie bis zum Oktober ihrer Arbeitspflicht genügen. Erst im Oktober können sie ihr Studium verlassen. Innerhalb der Hochschule steht ihnen jedes Studium frei. Nur der Apothekerstand ist losgelöst für die Studentinnen als auch für die männlichen Kollegen gesperrt.

Die übrigen Abiturientinnen, die nicht auf die Hochschule gehen wollen, haben Möglichkeiten, als technische Assistentinnen einmal eine Stellung zu bekommen. Es empfiehlt sich, ein Spezialfach zu wählen, wodurch die zweijährige Ausbildungszeit auf drei Jahre erhöht wird, die Chancen aber auch bedeutend steigen. Tüchtige Laborantinnen sind ebenfalls immer noch gesucht. Der Besuch von Handels- und Berufsschulen ist heute sehr zu empfehlen, da besonders im kaufmännischen Beruf besondere Kenntnisse verlangt werden.

Mit den sozialen Frauenberufen steht es im Augenblick nicht so besonders verlockend. Die Sparmaßnahmen, die man zu ergreifen gezwungen war, werden sich noch für einige Jahre auswirken. Allerdings sind diese Berufe ja die geeignetsten für

Von der Diätbewegung

Menü aus Zahlen

Unter dem Schutz des Innenministeriums

Die Lehre von den Speisen, mit denen man Krankheiten zu Leibe gehen kann, ist einerseits uralte, andererseits eine Errungenschaft der modernsten Medizin. Die Menschheit hat es immer wieder vergessen, die Ernährungsweise einzubeziehen in den Heilprozeß. Und auch heute kann man nicht behaupten, daß sich die „neue Lehre“ reißlos durchgesetzt hätte! Zu häufig begegnet man noch dem Vorurteil, daß eine Diätliche ungeheure Mehrkosten verursache. Die Tatsache, daß sich aber heute die Regierung hinter die Diätetik gestellt hat, wird sicher einen großen Teil der Vorurteile beseitigen. Während es früher keine einheitliche Ausbildung gab, hat heute das Innenministerium des Innern den Lehrgang des bisherigen „Reins der Diätischen an Kliniken und Krankenhäusern“ übernommen. Der Fußheiler ist damit auf diesem Gebiet der Boden fast völlig entzogen. Es ist wohl nur noch eine Frage der Zeit, bis jedes Sanatorium, jede Klinik und jedes Krankenhaus eine eigene Diätische haben wird. Der Stein des Anstoßes, daß die Diätischen einen bedeutend höheren Etat brauchen, wird durch die einheitliche Ausbildung der jungen Mädchen in ökonomischer Beziehung beseitigt.

Von den Anwärterinnen auf den Beruf der Diätischenleiterin wird als Vorbedingung einmal perfektes Kochen verlangt. So daß die zwei Jahre Lehrgang eine reine Kochausbildung in der Diätische darstellen. In der Diätische herrscht als einer der Hauptgrundsätze die Anforderung „Kochesparam“. Auch der kleinste Betrieb soll sich — ohne große Mehrkosten — eine Diätische leisten können!

Das Beispiel einer Aufgabe, wie sie den zukünftigen Diätischenleiterinnen gern gestellt wird, beweist, daß zum Kochen doch etwas mehr gehört als man gemeinhin denkt: 1,5 Gramm Kohlsalz täglich (der normale Mensch ist 12 Gramm am Tag), nicht mehr als 800 Gramm Flüssigkeit, 40 Gramm Eiweiß und 20 Kalorien auf ein Kilo man rechnet für den Gesunden mit 30 Kalorien). Aus

diesen Zahlen soll nun eine zehntägige, wohlgeschmeckte und abwechslungsreiche Diät entworfen werden. Eine nicht ganz einfache Aufgabe, wie man sich denken kann.

Die Diät darf aber in den meisten Fällen nicht mehr als 20 Pfennig Mehrkosten pro Tag verursachen. Der tägliche Verpflegungssatz der Krankenhäuser ist 1,20 Mark. Die Diätische bekommt 1,40 Mark. Dabei steht es sich aber von selbst, daß nur die besten Köche, die vorzüglichste Fleisch und das jüngste Gemüse verwenden dürfen. Ein individuelles Eingehen auf die Patienten und eine Steigerung seines Appetits gehen ebenfalls zu den Pflichten der Diätischen, wie natürlich auch der einfachen Köchin.

Das Ende der Ausbildung zur Diätischenleiterin bildet ein Examen mit staatlicher Anerkennung. Es ist heute kein Unternehmen mehr möglich, eine Diätische ohne staatlich anerkannte Diätischenleiterin zu eröffnen. Man rechnet damit, daß nur 20 bis 22 Diätischenleiterinnen die staatliche Genehmigung erhalten werden. So daß in diesem Beruf nicht von Anfang an ein Nachwuchs herangebildet wird, der niemals auf eine Stellung rechnen kann. Daher sind die Aussichten für eine künftige Diätischenleiterin heute nicht schlecht.

Besonderes Gewicht wird auch auf eine gewisse pädagogische Ausbildung gelegt. Jede Diätische soll solchen die Angehörigen von Diätbedürftigen aufklären und unterrichten, damit der Kranke nicht nach seiner Entlassung aus dem Krankenhaus völlig neue Kost bekommt, die ihm möglicherweise sehr schadet. Man denkt sogar daran, Kurse für Hausfrauen zu veranstalten, um allmählich auch die tägliche Kost unter Gelenden in einer solchen Weise diätetisch auszubauen, wie sie dem Körper zuträglich ist. Das ist allerdings erst Zukunftsmusik, während die gründliche, staatlich überwachte Ausbildung der Diätischenleiterinnen heilsame und beglückende Wirklichkeit ist.

jede Frau. Nehmen Sie doch die Seiten der Frau in Anspruch, die am besten ausgebildet ist.

Für die Volkshilfsleistungen sind heute am ausführendsten die Handwerkerbetriebe. Eine ordnungsgemäß durchgeführte Lehrzeit, an deren Ende eine Gesellenprüfung steht, bietet heute immer noch eine ziemliche Gewähr für eine Stellung. Auch die Verkäuferin, die gründlich Fachschulen besucht hat und Interesse für ihren Beruf hat, wird heute noch eine Stellung finden, in der sie ihre Fähigkeiten beweisen kann.

Immer aber sollte man sich darüber klar sein, daß der Beruf doch nur eine Brücke zum eigenen Haushalt ist, daß nur in der Ehe und in der liebevollen Betreuung eigener Kinder der wahre Platz der deutschen Frau ist. Nur wenn sie in diesem engen Kreis, den Ehe und Kinder ihr ziehen, wirken kann, wird sie all ihre Fähigkeiten entfalten und nützlich anwenden.

Kalte Eier Speisen

Wunderbare Vorkuren

Jetzt muß man Eier essen, wenn man sie überhaupt mag. Im Frühjahr, wenn sich in der Natur alles erneuert, sollte man das Ei, das uralte, germanische Zeichen des neuen Lebens und der Jugendfrucht, nicht vergessen. Hier seien einige neue Vorkuren genannt, für die die „sensationslustige“, hungrige Familie dankbar sein wird.

Kieglengilze. Hartgekochte Eier oben und unten glatt schneiden. Das Eigelb entfernen, durch ein Haarsieb streichen und mit Öl und Essig abschmeiden. Diese Mayonnaise streicht man auf eine Platte, sie bildet den Untergrund für die lustigen Gilze. Die Eier bekommen eine pikante Füllung und werden aufgestellt, bedeckt mit einem Tomatenhälften, das winzige Kleckchen von Mayonnaise erhält. Grüner Salat dazu angerichtet, macht sich sehr nett.

Krabbenier. In die ausgehöhlten Eier streicht man die mit Mayonnaise vermischten Nordseerabben.

Kräuterieier. Gemiegte Kräuter, Petersilie, Schnittlauch, werden mit dem Eigelb und der Mayonnaise vermischt und in die Eier gefüllt.

Tomateneier. Eine dicke Mayonnaise wird hergestellt aus dem durchgeseihten harten Eigelb, Öl, Senf, Essig und mit Kräutern abgeschmeckt. Sie wird in die ausgehöhlten Tomaten auf ein verlorenes Ei gefüllt. Die leeren Eierschalen füllt man mit Tomatenmark, das eine Kleinigkeit Zitronensaft verträgt.

Kojakeneier. Gemüsesalat aus gekochtem, gemischtem Gemüse, Erbsen, Spargel plus Mayonnaise, wird in ausgehöhlte Tomaten gefüllt. Ein halbes hartes Ei wird darüber gelegt und das Ganze bekommt einen Ueberzug von Mayonnaise.

Kalter Eierkaiser. Hartgekochte Eier werden in winzige Stücken geschnitten. Eine pikante, phantastische Sauce überdeckt das Ganze. Sehr gut schmeckt eine Kräutersauce.

Der Napfschinken wird vornehm

Kuchenschmuck — ein wichtiges Problem

Manchmal ist es eigentlich leicht, das unter selbstgebackener Kuchen so langweilig, gleichsam pochenlos ausfällt? Kann man ihn nicht auch ein bißchen für die Augen „aufmachen“, die ja bekanntlich mitessen? Natürlich kann man auch hier seiner Phantasie die Zügel locken lassen und wunderhübsche Gebilde auf den Kaffeetisch bringen.

Der übliche Napfschinken und der Kuchen der Wunderform haben in der Mitte ein großes Loch, das förmlich danach schreit, mit einigen Blumen gefüllt zu werden. Ein paar Stengel

Margeriten, Widen oder anderer anspruchsloser Blumen werden in einer kleinen Röhre hineingesteckt. Einzelne Blüten umgeben den Kuchen, der natürlich auf einem Tortenstern ruht.

Obsttorten. Die schon durch die Früchte ein gewisses „bunter“ Aussehen haben, bekommen nur einen Kranz von wilden Blüten. Sind Kinder unter den Gästen, so erregen große Freude Schokoladen-Marienfächerchen auf den Ranten großes Entzücken. — Die gelbe Käseorte kann sich keinen schöneren Schmuck wünschen als einen bunten Stiefelmütterkranz, während die leuchtenden Bergkristalle zwischen den Stielen eines Strohstuhns hervorragen.

Lädt die Hausfrau sich einmal ihre Freundinnen ein, so wird sie bestimmt Bewunderung mit den winzigen Lampen, die über dem leichten Tegetisch schweben und es reizen sie anmutig anzusehen machen.

Zum Kindergeburtstag sollte man das Papiertischset mit bunten, ausgehöhlten Figuren beladen, eine Technik, die sich bei Tortensternen, Tischkarte und Serviette wiederholen kann. Ein bißchen aber werden immer die Kuchen ausbleiben, die den Schmuck der Liebe der Phantasie unter die Arme greift und kleine Kunstwerke entstehen ließ.

„Uns führte keine Wahl mit klugem Kopf zusammen.
Wir sahn' einander an und standen schon in Flammen.
Bist du der Liebe wert, ward da nicht lang gefragt,
Es war erst halb gefühlt und war schon ganz gesagt.“
Goethe

Die Kosmetikerin rät:

Hausfräuliche Gymnastik

Gewiß, jede Hausfrau ist der Meinung, sie hätte keine Zeit zur Gymnastik, ihr Haushalt, ihre Kinder, ihr Mann; es gibt so unendlich viel, was eine Hausfrau beschäftigt und davon abhält, an sich selbst zu denken. Und doch, zehn Minuten täglich vor dem offenen Fenster geübt, und die allgemeine Gesundheit, die Figur, die Leistungsfähigkeit werden Dank dafür wissen.

Zuerst einmal das Fenster auf. Leichte Kleidung, die abhebt. Es kann sehr gut ein Kleid sein oder ein Morgenrock. Stillstehen, die Füße geschlossen, den Kopf hängen lassen. Dann langsam den Kopf drehen lassen, zur Seite, nach hinten, zur anderen Seite und nach vorn. Fünfmal rechts herum und fünfmal links herum! Und schon ist eine Übung erledigt.

Ein leichtes Hopfen, das einmal die Elastizität der Füße geltend zeigt, dann aber auch die Kniegelenke gleichmäßig lockert. Nicht zu viel, aber auch nicht zu zaghaft!

Und jetzt mal den Oberkörper nach vorn fallen lassen, ganz locker und leicht. Ausstülpfen der Arme. Sie müssen ganz in den Gelenken hängen und die Übung darf weder zu langsam noch irgendwas fest hängen.

Das Beinhängen wird jeder Frau Freude machen. Wenn man sehr lange keine Übungen machte, halte man sich ruhig zuerst am Tisch fest. Mit der Zeit läßt man sich von selbst los. Und nun schwingen man erst das rechte Bein aus der Hüfte heraus nach vorn und hinten und dann mache man dasselbe mit dem linken Bein. Auch hier ist Ueberrückung im Anfang sehr

Wenn man es sich dann noch zutraut, mache man noch eine letzte Übung, die wunderbar das Blut in Bewegung bringt. Man springe hoch und schlage die Arme hoch. Nach und nach kommt man dahinter, daß die Übung viel schöner ist, wenn man die Beine nach hinten schwingt und die Arme auch. Natürlich nur eine Kleinigkeit, so daß man das Aussehen leicht gespannter Kleingebirge bietet.

„und heiter die Kunst“

Jürgen von Alten inszeniert in Berlin „Alt-Heidelberg“, und zwar im Zettelskum. Er legt also auch großen Wert auf die realistische Ausgestaltung der Bühnendekorationen. Bühnenarbeiter Müller ist bei der fieberhaften Arbeit natürlich immer im Wege — (ein Karniel braucht bekanntlich jeder Künstler!).

„Stehen Sie nicht rum“, ruft Alten empört, „bringen Sie lieber die beiden Eisbärstühle für die Schloßdekoration!“

„Verzeihung“, murmelt Müller, „wir haben doch nur ein Eisbärstühl!“

„Widersprechen Sie nicht immer“, schreit Alten, „wir haben zwei Eisbärstühle, ich weiß es doch ganz genau, ein schwarzes und ein weißes!“

Werner Fink, der ewig verlegene Humorist, dem die originellsten Einfälle geradeswegs zuzufallen scheinen, wird von liebenswürdigen Menschen immer wieder gebeten: „Finkchen, erzählen Sie doch einen neuen Witz!“

Auch dem nettesten Menschen wird sowas mal unwohl. Fink begibt sich zur Probe und läuft einem bekannten Vorer in die Arme. „Lieber Fink, ich bin so schlechter Laune, erzählen Sie doch schnell einen neuen Witz!“

„Gerne“, sagt Fink freundlich, „aber borgen Sie mir erst was vor!“

„Wieso?“ wundert sich jener, „ich habe doch keinen Gegner!“

„Na sehen Sie“, beruhigt ihn Fink, „ich auch nicht!“

In Musikerkreisen unterhält man sich über einen ehemaligen „Kollegen“, der jetzt in Paris sitzt und einige sensationelle Erfolge einträgt — er komponierte im festen Vertrag.

„Der“, sagt Furtwängler nachdenklich, „den hab' ich auch gekannt. Wenn der komponiert, sagt seine Frau zu den Kindern: Seid brav und betet schon — Vater geht hehlen!“

Tröstlich



„Das Schiff, mit dem Sie dann fahren, ist natürlich größer...“

Schallig

Ein Schotte schneidet sich beim Rasieren. Sofort ruft er das nächste Krankenhaus an: „Was göhnen Sie für eine Bluttransfusion?“

Ein Schotte hat versehentlich am Sonntag nach der Predigt statt eines Pennys ein Schillingstück in die Kollekte gesteckt. So oft jetzt der Küster wieder mit dem Klingelbeutel sich nähert, ruft er: „Abbonement!“

Der Unterschied

„Wodurch unterscheiden sich die Geistesgrößen des Altertums von denen der Neuzeit?“

„Durch ihren Mangel an klassischer Bildung.“

Geschwindigkeit

„Was ist Geschwindigkeit, Günther?“

„Geschwindigkeit ist das, womit man einen heißen Teiler wegwischt, Herr Lehrer!“

Das Urteil

„Wie finden Sie mein Bild?“ fragt der junge Maler vorichtig.

„Doooh, es könnte schlechter sein!“ erklärt der Gast.

„Wirklich? Ist das Ihre aufrichtige Meinung?“ erkundigt sich der Maler niedergeschmettert.

„Na, wenn es Sie beruhigt: es könnte nicht schlechter sein!“

Die Völker lachen

Allerlei kleine Scherenschnitte



Notgedrungen...

„Nee, nee, Emilie, da kannte wirklich ganz beruhigt sein! Ich bin dir treu!“

(Nach Punch.)



Erfindertragödie

„Was nützt es nun, daß ich diese wunderbare elektro-dynamische Maschine erfunden habe, wenn den Mäusen die offenen, rostigen Zellen viel lieber sind?“

(Nach Life.)



Unser lieber Herr Professor

Vor dem ländlichen Schulhaus geht eine Kuhherde vorüber. „Kach, zählt sie einmal!“ fordert der Herr Professor.

„Neun Stück“, ruft der kleine Zirk.

„Wie hast du das angestellt?“

„Ich habe die Anzahl der Beine gezählt und dann durch vier geteilt!“

„Dummkopf, das nächste Mal brauchst du nur die Hörner zu zählen und durch zwei zu dividieren!“

„Ich bitte um Aufmerksamkeit! Es gibt bekanntlich verschiedene Cornelius Scipio. Ich spreche jetzt aber nur von dem, von dem ich eben rede!“

„Müller, warum haben Sie eben so blöde gelacht? Lachen Sie über mich?“

„Aber, Herr Professor, das würde ich mir doch niemals erlauben.“

„Ich verstehe nicht, was es sonst Väterliches in meiner Stunde geben sollte.“

Sächsische Distichen

Im Hexameter schneigt der Dührst uff ä glitschigen Gelscher, Im Pentameter druff fällt er in ärgend ä Scholt.

In den Ocean schiffst in der dherein Gajiete der Jingling, Doch auf der Ridsahrt nimmt mehrschens er Zwischendend.

So doch sicher von allen Gelschepn das scheente die Schiltbreer! Sie hat ä Brett uff dem Leib, Menschen hamms mauchmal vor in Kopp!



Galanterie

„— aber, gnädige Frau, Sie husten ja! Einen Augenblick, ich lege sofort meine Zigarre fort...“

(Tribune de Geneve.)

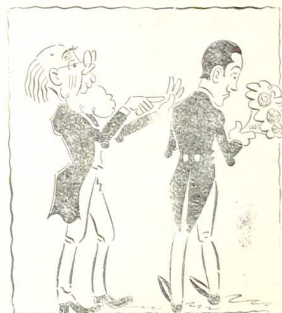


Jo einen roten, großen, mit Rücken- und Armlehnen — Sie kennen doch solche Sessel, nicht? Na, sehen Sie! Und Sie geben doch zu, so ein Sessel ist ein wunderbares Möbel, nicht? Rinde ich auch! Findet aber vor allem unser Junge! Wir haben nämlich einen Jungen — ich halte Sie doch nicht auf? — Nein? Großartig! — Na, unser Junge ist wirklich ein reizendes Kind, aber auf den Sessel hat er es abgesehen. „Paulchen“, sagt meine Frau hundertmal am Tage, „du, Paulchen, du sollst doch nicht auf den Sessel klettern!“ Aber glauben Sie, der Junge kümmert sich darum? Einen eisernen Sessel hat er — meine Frau sagt immer, den hat er von mir, hahaha! Ja, und so klettert Paulchen denn auf den guten, roten Sessel bis oben rauf — einen Mut hat der Bengel, fabelhaft! — und dann ruftst er wieder runter! Na ja, wie Kinder so sind, nicht wahr? Wir waren ja auch mal jung, nicht? Nun hat der Sessel natürlich schon eine richtige, dunkle Kutschbahn dort, wo Paulchen immer runtertut, obwohl doch meine Frau immer sagt, er soll da nicht runterrutschen. Die Bahn wäre ja noch nicht so schlimm, aber die Knöpfe — die Knöpfe! Wissen Sie, solche Lederseffel haben doch Knöpfe, immer da, wo die Lederstellen zusammenstoßen, nicht? Sie haben doch noch einen Augenblick Zeit, ja? — Unser Sessel hat also rote Knöpfe, nicht wahr? Hübsche rote Knöpfe, und wenn Paulchen nun so von der Lehne runterrutscht, dann springen immer die Knöpfe ab! Und sehen Sie, das kann ich nicht vertragen! Nein, ich bin ein friedliebender Mensch, aber wenn die Knöpfe so rumliegen — also das geht nicht! Habe ich es also versucht mit Leim und Klebstoff — hat nichts genutzt! Dann habe ich die Knöpfe angenäht — das ist schwer, Sie! — war auch umsonst. Immer wenn Paulchen rutscht, springen wieder die Knöpfe ab. Und nun wollte ich Sie mal fragen, Sie können mir doch sicher was empfehlen, daß das nicht mehr vorkommt, wie?“

„Ja wohl, mein Herr, bitte zweiter Stod rechts, Abteilung Rohrstöcke!“

P. H.

Um Lehrers Töchterchen



„Ich sehe, mein Lieber, Sie haben Ihren Antrag nicht richtig memorisiert. Schreiben Sie es bis morgen...“

Kleine Anzeigen

Kleines Restaurant in bester Verkehrs-lage wegen Altersschwäche zu verpachten.

Stiller Teilhaber. Für eine epochemachende Erfindung wird stiller Teilhaber mit mindestens 50 000 Mark Kapital zur gründlichen Ausbeutung gesucht.

Amlicher Anschlag. Warnung der Bauern zur Weideseit! Durch Überreifen kann leicht ein Unglück geschehen. Die Nachschaltung des Bauern Redlich sei allen ein warnendes Beispiel!

An eine Sängerin

Die du stets bei offenen Fenstern Postlegst deinen Liebertempel, Nimm am Froh und an der hübschen Nachtigall die ein Exemplar!

Auch der Froh ist müde, Trillert fort in einem Strich, Doch er schweigt augenblicklich, Habt jemand sich dem Summe

Nur verborgen singt die holde Nachtigall in dunklen Zweigen Und, wenn Menschen in der Nacht, Zieht sie vor es, still

Die richtige Abteilung

Herr Pummel betritt das große Warenhaus. Suchend sieht er sich um. Dann leuchtet sein Gesicht auf — dort steht ein liebenswürdiger junger Mann mit einem Schildchen: „Auskunft!“

„Verzeihen Sie“, sagt Pummel und zieht den Hut, „verzeihen Sie, kann ich bei Ihnen eine Auskunft haben?“

„Ja, sehr liebenswürdig! Ich muß Ihnen nämlich sagen, wissen Sie, ich brauche eigentlich — es verhält sich so, daß...“

„Ja, also, wir haben zu Hause so einen Lederseffel. Wenn Sie,

Beschlüsse des Reichskabinetts

Verabschiedung des Reichshaushalts.

Berlin, 23. März.

Das Reichskabinett beschloß in der Sitzung vom 22. März in mehr als vierstündigen Verhandlungen in der Hauptfrage mit dem Reichsetat für 1934-35.

Das vom Reichsfinanzminister vorgelegte und eingehend begründete Reichshaushaltsgesetz für das Rechnungsjahr 1934 wurde verabschiedet. Der Reichshaushaltsplan ist ausgeglichen und schließt in Einnahme und Ausgabe mit rund 6,4 Milliarden RM ab. Die beiden Seiten des Haushalts weisen mithin gegenüber dem Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1933 eine Steigerung um rund 500 Millionen RM auf, die auf der Ausgabeseite insbesondere durch Ausgaben zur Abdeckung der Vorbelastung für die verschiedenen Arbeitsbeschäftigungsmassnahmen bedingt ist.

Ferner verabschiedete das Reichskabinett ein Gesetz zur Änderung und Ergänzung von Vorschriften auf dem Gebiete des Finanzwesens. Der hauptsächlichste Zweck dieses Gesetzes ist, über verschiedene Gesetze

verstreute Vorschriften finanzieller Art in einer Weise umzugestalten, die den erhöhten Anforderungen, die die Wiederaufstellung des Wirtschaftslebens an die Finanzkraft des Reiches stellt, besser als bisher gerecht wird. Zu diesem Zweck werden u. a. das Garantiefondsvermögen für Exportkredit und der Anleihefondsvermögen aufgelöst, wobei jedoch Vorbehalte getroffen sind, daß die Erfüllung der bisher mit deren Hilfe zu bewerkstellenden Leistungen nicht beeinträchtigt wird. Auch wird an Stelle der bisher nur einmaligen Auslösung der Anleiheablosungsschuld des Reiches in Zukunft eine zweimalige Auslösung zum 1. Oktober und zum 1. April erfolgen.

Unter den zahlreichen Vorlagen, die in der gestrigen Sitzung weiterhin vom Reichskabinett verabschiedet wurden, sind zu nennen: ein Gesetz über den Verkehr mit industriellen Rohstoffen und Halbfabrikaten, durch das die Versorgung der Industrie mit den lebenswichtigen Rohstoffen in einer wirtschaftlich möglichst günstigen Verteilung sichergestellt wird. Zu diesem Zweck werden Ueberwachungsstellen für bestimmte Warenarten errichtet.

Ferner: Ein Gesetz zur Ordnung der Arbeit in öffentlichen Verwaltungen und Betrieben, ein Gesetz über die Heimarbeit, ein Gesetz über Verkehr mit Tieren und Wildtieren, ein Gesetz über die einseitige Neuorganisation des Straßendienstes und der Straßenverwaltung, ein Gesetz über die Verrückung der Vorschriften über die Ehrengerichtsbarkeit der Rechtsanwälte, ein Gesetz über weitere Massnahmen auf dem Gebiet der Zwangsverwaltung und ein Gesetz zur Verrückung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums. Danach sollen u. a. auch die Paragraphen 5 und 6 dieses Gesetzes bis zum 30. September 1934 in Geltung bleiben.

Schließlich beschloß das Reichskabinett, das Nachbavotum für die Zeit vom 1. April bis 30. September aufzuheben.

Die Beratungen des Reichskabinetts über eine große Anzahl weiterer Vorlagen werden heute nachmittag fortgesetzt.

Spangenberg Tonfilmtheater

Sonnabend und Sonntag, pünktlich abends 8¹⁵ Uhr

ANNY ONDRA



Grüßlein hoffmonnig Erzählungen

Beiprogramm:

„Sanaa“, die Stadt in der Wüste.

Robinson der Luftikus.

UFA WOCHENSCHAU

Sonntag nachmittag 4 Uhr

Kindervorstellung

Bekanntmachung.

Der Herr Reichsarbeitsminister hat mit Rücksicht darauf, daß die mit Reichsgeldschuß bedachten Arbeiten infolge des Frostwetters bis zum 31. März 1934 nicht sämtlich beendet werden konnten, den Fertigstellungstermin allgemein auf den 30. Juni 1934 festgesetzt. Bis zu diesem Zeitpunkt müssen alle Arbeiten bestimmt ausgeführt sein. Eine weitere Verlängerung der Frist ist ausgeschlossen.

Mielungen, den 22. März 1934

Der Landrat, Friedrich v. Wager.

WEIN

Sekt / Liköre
Boule-Zutaten
H. MOHR, Fernruf 7

Zaubersüß Bellachini

gibt auf Wunsch Sonntag, den 25. März, abends 8,30 Uhr, im Saale des Hotel Heinz nochmals eine Vorstellung. Als Attraktion: Das Verschwinden von 12 Personen aus dem Publikum! — So was schönes ist hier in Spangenberg noch nicht gezeigt worden. Parole: Auf zur Schweizer Bellachini-Schau.

Färberei Ebeling, Kassel

Chemische Reinigungsanstalt,
Dampfwaschanstalt und Plüschbrennerei.

Annahmestelle: In Spangenberg Fa. Aug. Ehrlich.

20 Jahre jünger!

Nachdem ich seit Jahren schwer gelitten habe, fühle ich mich nach Gebrauch von Zinsser-Knoblauchsaff mit meinen 73 Jahren um 20 Jahre jünger und werde Ihnen Knoblauchsaff stets weiter empfehlen. Dr. Bedert, Bergkamen i. Westf. 89129

Zinsser-Knoblauchsaff wirkt appetitanregend, reinigt Blut und Darm, schaffte gesunde Säfte und leistet bei Altersverfallung, zu hoch, Bluthoch, Magen-, Darm-, Leber- und Gallenleiden, bei Malaria, Hamorrhoiden, Rheumatismus, Stoffwechselstörungen u. vorzeitigen Alterserscheinungen gute Dienste. Außerdem hebt es das Allgemeinbefinden.

Flasche RM. 3. — Versuchsflaschen nur Mk. 1. — In Apotheken u. Drogerien zu haben, bestimmt dort, wo eine Packung ausliegt.

Dr. Zinsser & Co., Gm. H. Heitländer-Dees Leipzig (S49)

90000 Anerkennungen über Zinsser-Hausmittel (notariell beglaubigt)

Billige Zweizimmerwohnung gesucht.

Angebote mit Mietpreis sind bei dem Verlag der Zeitung sofort abzugeben.

Unterhaltenes steuerfreies Motorrad

zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Stampel aller Art

Verlag d. Spangenberg. Zeitung

H. MÜLLER

Spangenberg, Bad. Kreis

Geschenkartikel

H. Mohr.

Wer klug ist und den Pfennig zählt,

Persil

Henkel

Persil für weiße Wäsche wählt

Die vorschriftsmässigen Stoffe zur Selbstanfertigung von Jungvolkblusen B. D. M. und B. D. M. J.-Kleidung Laufhosen für H. J. Sommeruniform a. 3,20 RM Polohemden zum Schulanfang . . . a. 1,60 RM empfiehlt die einzige amtliche N. S. Verkaufsstelle 1722 Klöse, Spangenberg

Bahlsens KEKS in großer Auswahl
Bahlsens Expres-Gebäck 1 Pfd.-Dose 1 RMk.
Bahlsens Elite-Gebäck 1 Pfd.-Dose 2 RMk.

KARL BENDER

Helfen Sie mit im Kampf gegen die Schwarzarbeit!

Wenn Schwarz- und Puscharbeit nicht restlos verschwinden, geht es nicht vorwärts!

Jede Arbeit, die von Nichtfachleuten und nicht handwerklich eingetragenen Personen oder Firmen, auch „nach Freiarbeit“ ausgeführt wird, ist Pusch- und Schwarzarbeit und wird dementsprechend bestraft!

Schwarzarbeit und Pusch sind die Genossen der Vervielfältigungsapparate, die leider Gottes überall anzutreffen und geachtet sind, einen ganzen Berufsstand, den Buchdrucker zu ruinieren. Ihm ist es in all der Zeit, in der jedes Gewerbe Vervielfältigung spürt, nur noch, so langsam ergangen. Die Vervielfältigungsapparate haben es mit auf dem Gewissen, das ist eine amtlich ausgedruckte Tatsache.

Der Buchdrucker liefert bessere Arbeit als der schwarz arbeitende Vervielfältiger. Er ist meist nicht teuer, wenn die Qualität und die aufgewandte Zeit gerechnet wird. Vervielfältigte Drucksaften sind unleserlich. Deutsche Buchdrucker sind deutsche Meisterarbeit, ein Stück deutscher Ehre.

Helfen Sie uns im Kampfe gegen die Schwarzarbeit, und unterstützen Sie uns. Jedes Gewerbe braucht den anderen. Wir unterstützen alle im Rahmen der Möglichkeiten, erhalten aber von jedem anderen Geld.

Der Buchdrucker braucht Arbeit, auch die allerbesten. Geben auch Sie die Aufträge, die Sie zu vergeben haben, dem Fachmann. Machen Sie Schutz mit der Schwarzarbeit und dem Pusch. Unterstützen Sie das ehrliche Gewerbe. Kommen Sie mit Ihren Druckaufträgen zu Buchdruckerei H. Munzer, Spangenberg.

Medizinischer Sonntagsdienst

Sonntag, den 25. März: Sanitätsrat Israel

Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend abend 8 Uhr: Beichte, Priester Söndner
Sonntag, den 25. März 1934
Balsarum.

Gottesdienst in:
Spangenberg
Vormittags 10¹⁵ Uhr: Konfirmation und Abendmahl
Priester Söndner
Elbersdorf.
Vormittags 8 Uhr: Konfirmation, Beichte und Abendmahl
Priester Söndner
Schnellrode
Vormittags 9 Uhr: Konfirmation, Beichte und Abendmahl
Priester Dr. Bachmann
Landefeld:
Vormittags 8 Uhr: Konfirmation Priester Volkmar
Pfarrbezirk Weidelsbach.
Vormittags 10 Uhr: Konfirmation Priester Volkmar